



Egestorfer Rotkehlchen

Informationen für Egestorfer Bürgerinnen und Bürger von der SPD-Abteilung Egestorf

V.i.S.d.P.: Klaus D. Richter, Ulmenweg 3, 30890 Barsinghausen, www.spd-barsinghausen.de

Ausgabe 2. Halbjahr 2011

Liebe Egestorferinnen und Egestorfer,

hatten Sie bereits schöne sonnige Sommerferientage oder freuen Sie sich noch darauf? Man muss ja nicht in die weite Ferne schweifen, auch Barsinghausen und der Deister haben schöne Ecken und Ausflugsziele.

Am 11. September 2011 ist Kommunalwahl. Gewählt werden der Rat der Stadt und die Regionsversammlung. Alle EU-Bürgerinnen und -Bürger, die das 16. Lebensjahr vollendet und hier mindestens drei Monate ihren Wohnsitz haben, können in Niedersachsen das Kommunalwahlrecht ausüben.

Leider hat die Ratsmehrheit gegen die Stimmen der SPD und entgegen den Vorgaben im Kommunalwahlgesetz („Bei der Abgrenzung der Wahlbereiche sind die örtlichen Verhältnisse zu berücksichtigen.“) unseren Ortsteil Egestorf auf zwei verschiedene Wahlbereiche aufgeteilt. Das bedeutet:

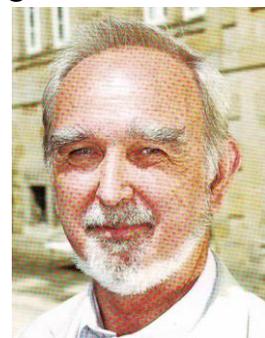
- Die Egestorfer Ratskandidatinnen und -kandidaten können nur entweder im Wahlbereich I (westlich bis etwa Weberstraße / Die Heide) oder im Wahlbereich II (östlich davon) kandidieren.
- Die Wahlberechtigten in Egestorf können nur eine begrenzte Auswahl der Egestorfer Kandidatinnen und Kandidaten in ihrem Wahlbereich wählen.

Vielleicht erraten Sie, warum man das so gemacht hat. Die SPD ist in Egestorf die Partei, die sich um die Anliegen der Bürgerinnen und Bürger kümmert. Einiges davon lesen Sie in diesem Rotkehlchen, geschrieben von unseren Ratskandidaten. Sie haben drei Stimmen für die Wahl des Rates der Stadt Barsinghausen und drei Stimmen für die Wahl der Regionsversammlung. Bitte geben Sie alle Stimmen der SPD. Nur so können Sie dazu beitragen, die jetzigen Mehrheitsverhältnisse im Rat der Stadt Barsinghausen zu ändern und die rot-grüne Mehrheit in der Regionsversammlung zu erhalten.

Mit herzlichen Grüßen und Glückauf

Ihr

Klaus D. Richter, Exbürgermeister von Barsinghausen



Was lange währt, ...

... wird endlich gut, sagt der Volksmund. Hoffentlich gilt das auch für das neue Feuerwehrhaus, das die Schwerpunktfeuerwehr Barsinghausen jetzt bezogen hat. Bei aller Freude über das neue Feuerwehrhaus vergisst man schnell die Wermutstropfen: Das Domizil ist erheblich teurer geworden als ursprünglich geplant, die Bauzeit war deutlich länger als vorgesehen. Schlechtes Management sagt man dazu, aber nicht bei den Aktiven der Feuerwehr, die mit ihren Eigenleistungen mehr getan haben, als man von ihnen erwarten durfte. Ist der Standort an der Egestorfer Straße optimal? Und warum fehlt eigentlich eine ampelgesteuerte Ausfahrt? Der Sicherheit der ehrenamtlich tätigen Einsatzkräfte und anderer Verkehrsteilnehmer dient das nicht. Gab es da nicht auch noch Altlasten mit Kontaminationen des Erdreichs? Davon spricht keiner mehr.

Gleichwohl, ohne Wenn und Aber: Wir freuen uns mit den Barsinghäuser Kameradinnen und Kameraden. Wir wünschen viel Glück mit dem neuen Feuerwehrhaus und sagen: „Gut Wehr!“ Thomas Wittschurky

Winterdienst – eine öffentliche Selbstverständlichkeit!

Es ist Sommer und der Winter liegt nun einige Zeit zurück, doch wir erinnern uns alle noch an die unzumutbare Aufgabe, vor die uns die neue Straßenreinigungsverordnung gestellt hat: Schneeräum- und Streupflicht besteht für Barsinghäuser Bürgerinnen und Bürger nun nicht mehr allein da, wo Fußgänger- und Fahrradverkehr fließt, sondern bis zur Mitte der Fahrbahnen.

Auch bleiben viele Fragen unbeantwortet: Wohin mit den ganzen Schneemassen? Woher nehme ich die nötigen Streumittel? Wer schützt mich, wenn ich im Dunkeln räumen muss? Gibt es Versicherungsschutz?

Die SPD Egestorf war Vorreiter in dieser Diskussion und unterstrich zu jeder Zeit ihren Standpunkt, dass die ausgeweitete Schneeräumspflicht für die Bürgerinnen und Bürger verantwortungslos und nicht zumutbar ist. Am 19. Januar 2011 hat die SPD Egestorf zusammen mit der Siedlergemeinschaft in das Gasthaus Reinecke eingeladen, um über dieses wichtige Thema zu diskutieren. Die Veranstaltung mit über 100 Gästen drückte einmal mehr ihren Unmut aus. Die von dem CDU-Ratsherrn Gerald Schroth bei dieser Gelegenheit zugesagten Nachbesserungen blieben aus, denn der von der SPD-Fraktion im Rat gestellte Änderungsantrag wurde von der CDU/FDP-Mehrheit abgelehnt. Der Weg, den CDU und FDP eingeschlagen haben, den Winterdienst für die Fahrbahnen auf die billigste Weise zu privatisieren, ist falsch und nicht akzeptabel. Wir wollen den Winterdienst für die Fahrbahnen wieder zurück in die öffentliche Hand geben. Dazu brauchen wir eine Mehrheit im zukünftigen Rat. Bitte tragen Sie bei der Kommunalwahl mit Ihren drei Stimmen für die SPD dazu bei! Pascal Helle

ALDI-Anbindung nur vom Kreisel!

Die SPD Egestorf thematisiert seit vielen Jahren mit Ortsbegehungen, öffentlichen Stellungnahmen und Veranstaltungen Egestorfer Probleme. So haben wir auch nach Bekanntwerden des Entwurfs zum Bebauungsplan Nr. 194, durch den Baurecht für die Umsiedlung des ALDI-Markts in Egestorf geschaffen werden soll, am 30. April 2011 einen Ortstermin am zukünftigen ALDI-Gelände durchgeführt. Die weitaus überwiegende Meinung der dabei anwesenden Anwohnerinnen und Anwohner war, dass die Umsiedlung des ALDI-Markts nicht das Problem ist. Sie hatten aber folgende Vorschläge: Es soll 1. keine Ein- und Ausfahrt für das ALDI-Gelände an der Stoppstraße geben, 2. ein Fußgängerüberweg an der Einmündung der Stoppstraße in die L 401 eingerichtet werden und 3. einen ausreichenden Lärmschutz und eine landschaftsverträgliche Bebauung geben. Folglich hat die SPD sich im Ausschuss für Planen, Bauen und Umwelt am 3. Mai 2011 und im Verwaltungsausschuss am 10. Mai 2011 für eine entsprechende Änderung des Bebauungsplans Nr. 194 eingesetzt. Unser Änderungsantrag wurde aber mit den Stimmen von CDU, FDP und Grünen abgelehnt.

Die öffentliche Auslegung des Planentwurfs war vom 30. Mai 2011 bis 1. Juli 2011. Während dieser Zeit bestand die Möglichkeit, Stellungnahmen zur Planung abzugeben. Ich habe dafür ein parteineutrales Schreiben vorbereitet. Am 22. Juni 2011 haben sich 50 Anwohnerinnen und Anwohner in die Unterschriftenliste zu diesem Schreiben eingetragen.

Zusätzlich habe ich mich bei dem SPD-Rats Herrn Udo Mientus, der auch Vorsitzender der Regionsversammlung und Aufsichtsratsmitglied der RegioBus Hannover ist, dafür eingesetzt, dass die RegioBus Hannover sich ebenfalls gegen eine Ein- und Ausfahrt für das ALDI-Gelände an der Stoppstraße wendet.

Wir wollen Barsinghausen im Sinne der Bürgerinnen und Bürger attraktiver machen. Wo CDU und FDP Gutsherrenpolitik betreiben, stehen wir auf der Seite der Betroffenen.

Michael Wittich

Barsinghausen ist bunt

Seit Anfang des Jahres fallen im gesamten Stadtgebiet vermehrt ausländerfeindliche und menschenverachtende Schmierereien und Aufkleber auf. Zudem gab es mehrere Treffen der rechten Szene aus dem Umland, bei denen es mehrfach zu körperlichen Übergriffen auf Menschen mit Migrationshintergrund und Besucherinnen und Besucher des Falkenkellers kam.

Darum wurde das Bündnis „Barsinghausen ist bunt“ gegründet, um dieser Ideologie den Nährboden zu entziehen und zu zeigen, dass Barsinghausen eine weltoffene und demokratische Stadt ist.

Im Bündnis sind die Grünen, der DGB, die Linke, der Falkenkeller, die Jusos, das Bündnis „Bad Nenndorf ist Bunt“, der VVN-BdA, die SPD sowie

einige Privatpersonen vertreten. Für alle Interessierten wird das Bündnis demnächst unter www.barsinghausen-ist-bunt.de zu finden sein.

Durch ein gut angenommenes Kinderfest sowie Infostände in der Innenstadt konnten bereits viele Menschen in Barsinghausen auf die rechten Aktivitäten aufmerksam gemacht und über die Arbeit des Bündnisses informiert werden.

Henrik von Meyenn

Nach Griechenland brauchen wir nicht zu fahren

Ein „schmuckes Haus“* für die Feuerwehr in Barsinghausen haben wir. Das alte Gebäude der Firma Jordan sah wirklich nicht gut aus. Wer hätte das im Paket mit den Altlasten auf dem Grundstück schon kaufen wollen. Der Alteigentümer hat sich bestimmt riesig gefreut, als ihm die Stadt diese Immobilie versilberte. Dass der sanierte Altbau jetzt viel teurer wurde als ursprünglich berechnet, redet man gern klein. Aber wer konnte seinerzeit auch ahnen, dass beispielsweise das Grundstück noch gekauft und von einem alten Tank befreit werden musste und dass das Dach marode war. – Dafür wird der Thie im Zentrum unserer Stadt so viel preiswerter als vorher gedacht und Gelder aus „anderen Töpfen“ (mit unseren Steuergeldern) kommen außerdem noch dazu. Wir hätten ja geradezu Geld verschenkt, wäre der Thie nicht zugeschüttet worden. Wie heißt das in der Werbebranche? „Kaufen Sie jetzt einen Teppich und Sie sparen viel Geld!“ Nur brauchen wir wirklich etwas neues, hätte die Aufbesserung des alten nicht ausgereicht? Natürlich wird der neue Thie, so hoffen wir, zunächst einmal „schmuck“ erscheinen. Aber erste Klagen werden schon jetzt laut: elektrische Anlagen schlecht geplant, die neuen Stufen laden Skater ein, Wasserspiele da, wo Stände stehen sollen, die schönen alten Bäume ... – Auch die Sportanlage in Kirchdorf kostete sehr viel Geld. Dafür ist ein fantastisches Sportareal am Spalterhals entstanden, von dem andere Sportvereine in Barsinghausen nur träumen können. Ein großes Kompliment den Organisatoren und den vielen freiwilligen Kirchdorfer Helfern. Aber können wir uns wirklich alles zusammen leisten? Dieses sind nur drei Beispiele für Prestigeprojekte, die jetzt gerade kurz vor den Wahlen fertig werden. Sparen will Schwarz-Gelb dafür weiterhin beim kommunalen Winterdienst. Wer erinnert sich denn mitten im Sommer an den letzten Winter? Da denkt man doch eher an Urlaub in Griechenland, Portugal oder Italien. Aber da müssen wir aus Barsinghausen doch gar nicht mehr hinfahren. Es reicht, wenn wir unseren hoch defizitären Haushalt** anschauen und schon fühlen wir uns wie im Süden Europas. So sparen wir viel Reisegeld und heiß wird uns, wenn wir darüber nachdenken, wie die Schulden getilgt werden sollen.

*Zitat von MdL Dr. Max Matthiesen und Bürgermeister Walter Zieseniß; **Der Haushalt weist für 2011 ein „strukturelles Fehl“ von fast 10 Mio. € auf und wurde von der Region nur mit starken Bedenken genehmigt. Spielraum für die kommenden Jahre bleibt nicht.

Günter Gottschalk